



**Das Kunstvermittlungsprogramm  
MUS-E®-Schule Bern  
Eine Evaluation des Projekts in den  
Pilotschulen Kallnach und Tavannes**

Corina Tamara Ulshöfer

Juni 2017

Erziehungsdirektion des Kantons Bern  
Abteilung Bildungsplanung und Evaluation (BiEv)

Erziehungsdirektion des Kantons Bern  
Generalsekretariat  
Abteilung Bildungsplanung und Evaluation  
Sulgeneckstrasse 70  
3005 Bern  
Tel.: +41 31 633 85 07  
Fax: +41 31 633 83 55  
[evaluation@erz.be.ch](mailto:evaluation@erz.be.ch)  
<http://www.erz.be.ch/biev>  
DM 739227 v5

## Management Summary

Auf Grund einer Handlungsempfehlung im Schlussbericht der Programmevaluation zu „Bildung und Kultur“, die eine Umsetzung von MUS-E® in allen oder mehreren Klassen einer Schule vorschlug, wurde im Schuljahr 2015/16 das Projekt „MUS-E®-Schule Bern“ lanciert. In zwei Pilot-schulen, Kallnach und Tavannes, wurden in 7 bzw. 12 Klassen 14-tägig je zwei Lektionen durch Künstlerinnen und Künstler des Vereins MUS-E® gestaltet. Der Fachbereich Evaluation der Abteilung Bildungsplanung und Evaluation wurde vom Amt für Kultur mit der Evaluation der Umsetzung, Beurteilung und Resonanz des Projekts „MUS-E®-Schule Bern“ im Januar 2016 beauftragt. Der Evaluationszweck war die Entscheidungsfindung Ende 2016, ob sich für das Schuljahr 2017/18 erneut ganze Schulen für das Projekt MUS-E® bewerben können. Neben einer Online-Befragung aller Lehrpersonen der beiden Schulen Kallnach und Tavannes sowie zweier Schulen in Niederönz und Utzenstorf, die das Projekt MUS-E® nur in einer Klasse durchführten, wurden Gruppendiskussionen mit beteiligten Lehrpersonen sowie Interviews mit den Schulleitungen und den Schulinternen Koordinationspersonen für MUS-E® durchgeführt. Da vor allem die Wirkung nach aussen von Interesse war, wurden zudem Passantinnen und Passanten in den vier Gemeinden an zwei verschiedenen Befragungszeitpunkten zu der Bekanntheit von MUS-E® befragt.

Die Ergebnisse zeigen eine zu grossen Teilen gelungene Umsetzung von „MUS-E®-Schule Bern“. In beiden Pilotschulen mussten zwar einzelne Kooperationen mit Künstlerinnen und Künstlern auf Grund von Unstimmigkeiten zwischen Lehrperson und Kunstschaaffenden aufgelöst werden. Dies trübte jedoch nicht die allgemeine Zufriedenheit mit dem Projekt. Auch der Mehraufwand, den die meisten Lehrerinnen und Lehrer für die MUS-E® Schulen erbrachten, sowie die Mehrkosten, die beide Schulen verzeichneten, hatten kaum Einfluss auf die positive Grundstimmung gegenüber dem Projekt. Empfehlenswert sei eine wohl bedachte Auswahl der Kunstschaaffenden, so dass deren pädagogische Erfahrung den Klassen entspricht, mit denen sie arbeiten werden. Generell wird eine frühzeitige Planung angeraten. Innerhalb der Schule verzeichnen klar die Schülerinnen und Schüler den grössten Profit. Zudem berichten die Lehrpersonen von einem erhöhten Austausch untereinander. Das Schulklima habe sich auch zum Positiven verändert. Ausserhalb der Schule ist MUS-E® bei nahezu 18% der befragten Passantinnen und Passanten bekannt.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Management Summary .....</b>	<b>3</b>
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>5</b>
1.1    Evaluationszweck .....	5
1.2    Fragestellungen.....	6
1.3    Gesetzliche Grundlagen .....	6
<b>2 Methodisches Vorgehen .....</b>	<b>6</b>
2.1    Evaluationsdesign .....	6
2.2    Stichproben & Erhebungsverfahren .....	7
2.3    Online-Befragung Lehrpersonen.....	7
2.4    Experten- und Expertinneninterviews & Gruppendiskussionen .....	7
2.5    Kurzfragebogen Öffentlichkeit.....	8
2.6    Auswertungsverfahren.....	8
<b>3 Ergebnisse.....</b>	<b>8</b>
3.1    Umsetzung von „MUS-E®-Schule Bern“.....	8
3.1.1    Zeitaufwand .....	8
3.1.2    Finanzen .....	9
3.1.3    Organisation .....	10
3.2    Beurteilung „MUS-E®-Schule Bern“ .....	11
3.2.1    Generell .....	11
3.2.2    Empfehlens- und Vermeidenswertes.....	12
3.3    Resonanz „MUS-E®-Schule Bern“ und „MUS-E®-Klassen Bern“ .....	13
3.3.1    Innerhalb der Schule.....	13
3.3.2    Ausserhalb der Schule: Elternkontakte .....	18
3.3.3    Ausserhalb der Schule: In der Gemeinde.....	19
<b>4 Beantwortung der Fragestellungen .....</b>	<b>23</b>
<b>5 Einschränkungen .....</b>	<b>23</b>
<b>6 Danksagung.....</b>	<b>23</b>
<b>7 Verzeichnisse .....</b>	<b>25</b>
7.1    Literatur .....	25
7.2    Abbildungsverzeichnis .....	25
7.3    Tabellenverzeichnis .....	25
7.4    Abkürzungsverzeichnis.....	26
<b>Anhang 1 .....</b>	<b>27</b>

## 1 Einleitung

MUS-E®-Aktivitäten sollen zur sozialen, emotionalen und körperlichen Sensibilisierung von Schulkindern im Rahmen einer ganzheitlichen Bildung beitragen. Dabei werden Künste unterschiedlichster Sparten wie Theater, Tanz, Musik, bildende Kunst oder Film in den Schulalltag integriert. Schülerinnen und Schüler sollen mithilfe der Künste sich selbst und die Umwelt besser verstehen lernen, Zugang zu kulturellen Angeboten finden sowie ihre Fähigkeiten und Stärken entdecken.

Das Programm Bildung und Kultur der Erziehungsdirektion des Kantons Bern hat seit 2011 einzelnen Schulklassen der Volksschule ermöglicht, an MUS-E® teilzunehmen. MUS-E®-Aktivitäten finden innerhalb des zweijährigen Programms mit zwei Lektionen oder einer Doppellektion pro Woche im Klassenverband statt.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass eine Teilnahme am MUS-E®-Einzelklassenprogramm in der jeweiligen Klasse viel Positives bewirken kann, jedoch zum Teil wenig Resonanz auf die Schule oder das schulische Umfeld hat. Die Schlussevaluation des Programms Bildung und Kultur<sup>1</sup> (Feller-Länzlinger & Iselin, 2014) empfiehlt deshalb, das Format weiterzuentwickeln. Sie empfiehlt als Handlungsempfehlung, dass sich nicht nur einzelne Klassen, sondern ganze Schulen für die Teilnahme an MUS-E® bewerben können (S.11, 16, 43).

Aus diesem Grund wurde im Schuljahr 2015/16 ein Pilotversuch durchgeführt, in dessen Rahmen ganze Schulen mit sämtlichen Klassen an MUS-E®-Aktivitäten teilgenommen haben. Während eines Schuljahres wurden insgesamt 66 Lektionen pro Klasse in Form von Klassenunterricht sowie klassenübergreifenden und gesamtschulischen Aktivitäten im Rahmen des regulären Schulunterrichts durchgeführt. Dieser Pilotversuch lief im Kanton Bern unter dem Titel „MUS-E®-Schule Bern“. Im Schuljahr 2015/16 nahmen die Schulen Kallnach (mit 7 Mischklassen vom Kindergarten bis zur 9. Klasse Realstufe) und Tavannes (mit 12 Klassen vom Kindergarten bis zur 6. Primarstufe) am Pilotprojekt teil.

### 1.1 Evaluationszweck

Die Evaluation dient primär dazu, eine Entscheidung treffen zu können, ob das Angebot der MUS-E®-Schule neben den schon existierenden MUS-E®-Klassen weitergeführt werden soll. Die Erfahrungen aus dem ersten Pilotversuch im Schuljahr 2015/16 sollen beim Auswahl- und Bewilligungsverfahren für die Weiterführung im Schuljahr 2017/18 berücksichtigt werden.

Darüber hinaus soll die Evaluation aber auch den sekundären Zweck der Optimierung der MUS-E®-Aktivitäten, sowohl in den MUS-E®-Schulen als auch in den einzelnen MUS-E®-Klassen, verfolgen.

Der Abteilung Bildungsplanung und Evaluation der Erziehungsdirektion des Kantons Bern wurde vom Amt für Kultur am 22. Januar 2016 ein entsprechender Auftrag erteilt.

Als potenzielle Nutzende der Evaluation sind das Amt für Kultur, das Generalsekretariat sowie Erziehungsdirektor Bernhard Pulver zu nennen, die die Entscheidung über die Fortführung zu treffen haben und Letzterer sie auch in der Öffentlichkeit zu vertreten hat. Gleichwohl kann sie für Lehrpersonen und Schulleitungen als Orientierungshilfe für eine potenzielle Durchführung von MUS-E® an ihrer Schule dienen. Auch der Verein MUS-E® kann sie als Feedback über seine Arbeit nutzen.

---

<sup>1</sup> [http://www.erz.be.ch/erz/de/index/kultur/bildung\\_kultur/ueber\\_bildung\\_kultur/unterlagen.assetref/dam/documents/ERZ/AK/de/biku/Evaluationsbericht%20Februar%202014.pdf](http://www.erz.be.ch/erz/de/index/kultur/bildung_kultur/ueber_bildung_kultur/unterlagen.assetref/dam/documents/ERZ/AK/de/biku/Evaluationsbericht%20Februar%202014.pdf)

In dieser Evaluation sollen die Umsetzung, deren Beurteilung und, sofern möglich, die Resonanz von MUS-E®-Schule untersucht werden.

## 1.2 Fragestellungen

Die folgenden Fragestellungen beziehen sich insbesondere auf das Projekt „MUS-E®-Schule Bern“. Das Projekt „MUS-E®-Klassen Bern“ wird vor allem bei der Resonanz mitberücksichtigt:

1. Wie erfolgt die Umsetzung von „MUS-E®-Schule Bern“ vor Ort mit den beteiligten Lehrpersonen, der schulinternen Koordination sowie der Schulleitung?
2. Wie beurteilen die Beteiligten das Projekt „MUS-E®-Schule Bern“?
  - a) Generell?
  - b) Was würden die Projektschulen einer Schule empfehlen, die selbst eine „MUS-E®-Schule Bern“ werden will? Was sollte sie beachten? Was vermeiden?
3. Welche Resonanz hat das Projekt „MUS-E®-Schule Bern“ bzw. das Programm „MUS-E®-Klassen“ nach innen und aussen?
  - a) Innerhalb der Schule?
  - b) Ausserhalb der Schule?

## 1.3 Gesetzliche Grundlagen

Grundsätzlich verpflichtet sich der Kanton im Kantonalen Kulturförderungsgesetz (KKFG, 2013) zusammen mit den Gemeinden zur Kulturförderung (Artikel 3). Dieser Auftrag bezieht sich auf alle kulturellen Ausdrucksformen, insbesondere Literatur, Musik, Theater, Tanz, Bildende Kunst, Fotografie, Film, Gestaltung und Design sowie Architektur (Artikel 5). Auch die Kulturvermittlung ist gesetzlich verankert und fordert vom Kanton das Unternehmen und Fördern von Bestrebungen mit dem Ziel, der Bevölkerung das kulturelle Erbe und das künstlerische Schaffen näherzubringen und sie zur eigenen kulturellen Betätigung anzuregen (Artikel 6.1). Er sorgt zusammen mit den Gemeinden für Angebote der Kulturvermittlung, insbesondere in und für Schulen (Artikel 6.2).

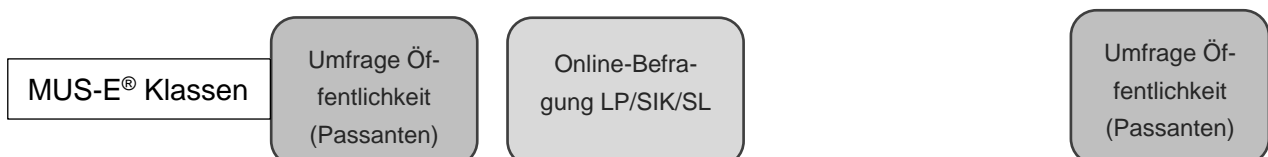
## 2 Methodisches Vorgehen

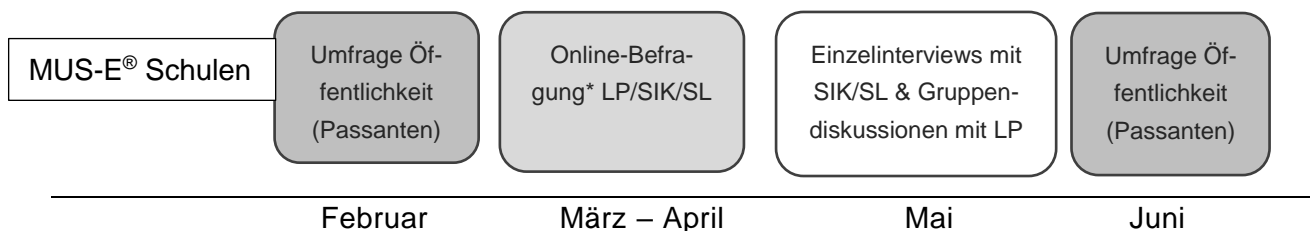
Im folgenden Abschnitt werden zuerst das Design der Evaluation und im Anschluss die dazugehörigen unterschiedlichen Stichproben, Erhebungs- und Auswertungsmethoden erläutert, die im Rahmen der Evaluation verwendet wurden.

### 2.1 Evaluationsdesign

Es wurden beide am Pilotprojekt „MUS-E®-Schule Bern“ beteiligten Schulen, Kallnach und Tavannes, sowie zwei in Gemeindestruktur und Schülerpopulation ähnliche Schulen, Niederönz und Utzenstorf, die das Programm „MUS-E®-Klassen“ durchführen, in die Evaluation einbezogen.

Das Design zur Veranschaulichung:





Abkürzungen: LP = Lehrperson; SIK = Schulinterne Koordinationsperson; SL = Schulleitung

Abbildung 1 Evaluationsdesign MUS-E®-Schule

Die Umfragen in der Öffentlichkeit fanden in allen vier Gemeinden an zwei Erhebungszeitpunkten statt. Die qualitativen Einzelinterviews sowie die Gruppendiskussionen wurden dagegen nur in den MUS-E®-Schulen durchgeführt, da bei qualitativen Erhebungsmethoden ein Vergleich nur schwer möglich ist.

## 2.2 Stichproben & Erhebungsverfahren

Da verschiedene Stichproben mit unterschiedlichen Auswahlverfahren gezogen wurden, werden diese jeweils bei den einzelnen Erhebungsinstrumenten beschrieben.

## 2.3 Online-Befragung Lehrpersonen

Die Befragung der Lehrpersonen aller vier Schulen erfolgte online. Es fand eine Vollerhebung statt, indem der Link des Online-Fragebogens, der in „cont@xt“ (v1.3.1, 2008) programmiert wurde, an die Lehrpersonen persönlich geschickt oder aber über die Schulleitung verteilt wurde. Der Fragebogen enthielt Fragen zur Bekanntheit, Umsetzung und Beurteilung sowie zur vermuteten Wirkung von MUS-E®. Aussagen zur letzterer wurden von vorherigen Evaluationen über MUS-E® abgeleitet (Feller-Länzlinger & Iselin, 2014; Looser, 2014), vor allem bei Fragen zur Wirkung auf die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler selbst.

Es wurden alle Lehrpersonen der vier Schulen online befragt (Niederönz: 29; Utzenstorf: 13; Kallnach: 17; Tavannes: 31, N = 90), um die Bekanntheit von MUS-E®-Aktivitäten bei den nicht direkt Beteiligten als ein Indikator der Resonanz in der Schule erhoben werden sollte. Es ergab sich ein Rücklauf von 47.8 Prozent (n = 43).

Der Fokus dieser Evaluation wurde auf die Lehrpersonen, Koordinationspersonen und Schulleitungen gelegt, da die Kunstschaffenden schon ausführliche Beachtung in vorherigen Evaluationen erfuhren und vermutet wurde, dass aus ihrer Perspektive das Konzept MUS-E®-Schule ähnlich dem Konzept „MUS-E® Klasse“ wahrgenommen wurde. Die Ergebnisse aus den bereits bestehenden Evaluationen zu den MUS-E®-Klassen erachtete die Auftraggeberin als zutreffend und ausreichend.

## 2.4 Experten- und Expertinneninterviews & Gruppendiskussionen

Nach Auswertung der Online-Befragung fanden am Ende des Projekts noch Einzelinterviews mit den Schulleitungen (n = 2), den schulinternen Koordinationspersonen (n = 2) sowie Gruppendiskussionen mit einigen an MUS-E® beteiligten Lehrpersonen der MUS-E®-Schulen (n = 3 in Kallnach; n = 4 in Tavannes) statt.

Sie dienten dazu, unklare Ergebnisse der Auswertung des mehrheitlich quantitativen Online-Fragebogens nochmals in offenen Leitfaden-Interviews zu erörtern.

## 2.5 Kurzfragebogen Öffentlichkeit

Um Aussagen über die Ausstrahlung von MUS-E®-Aktivitäten über die Schule hinaus zu erhalten, fanden an einem zentralen Ort in der jeweiligen Gemeinde Kurzbefragungen von Passantinnen und Passanten statt. Die Befragungen wurden von der Auftragnehmerin einmal im Februar und einmal im Juni 2016 an allen vier Standorten durchgeführt. Es wurden nur Personen befragt, die angegeben hatten, in der jeweiligen Gemeinde zu wohnen. Abgefragt wurde die ungestützte<sup>2</sup> und gestützte<sup>3</sup> Bekanntheit von MUS-E®. War das eine oder das andere gegeben, wurden die Passanten und Passantinnen darüber hinaus befragt, woher sie von MUS-E® erfahren hatten, was sie konkret darüber wussten und ob sie schon selbst direkt mit MUS-E® in Kontakt gekommen waren. Zusätzlich wurden Geschlecht und Alterskategorie der Befragten erhoben.

## 2.6 Auswertungsverfahren

Die qualitativen Leitfaden-Interviews sowie die Gruppendiskussionen wurden anhand einer Inhaltsanalyse nach Mayring (2000) mit Hilfe des Computerprogramms MAXQDA ausgewertet. Der Online-Fragebogen sowie die Kurzfragebögen wurden anhand von deskriptivstatistischen Verfahren mit dem Computerprogramm SPSS, Version 23, analysiert.

# 3 Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse in der Reihenfolge der Fragestellungen präsentiert. Die Ergebnisse aus den unterschiedlichen Erhebungen werden dabei, sofern möglich, zusammengefasst.

## 3.1 Umsetzung von „MUS-E®-Schule Bern“

Wie schon in der Ausgangslage beschrieben, wurde das Projekt MUS-E®-Schule Bern in zwei Pilotschulen durchgeführt, in der Volksschule Kallnach sowie in der Ecole Tavannes.

In beiden Schulen hatte in den zwei Schuljahren zuvor (2013/14 und 2014/15) jeweils eine Lehrperson die Durchführung einer MUS-E® Klasse beantragt. Das Konzept von MUS-E® war somit bekannt. Beide Lehrpersonen, in Kallnach war es zudem der Schulleiter, machten überaus positive Erfahrungen. Der Verein MUS-E® wie auch das Amt für Kultur nahmen dies wahr und fragten die beiden Schulen an, ob sie an einer Erweiterung des Projekts in ihrer Schule im Schuljahr 2015/2016 Interesse hätten. Vorgesehen war die Teilnahme aller Klassen in den beiden Schulen. In Kallnach nahmen zuerst acht, dann sieben Mischklassen vom Kindergarten bis zur 9. Klasse Realstufe und in Tavannes zwölf Klassen vom Kindergarten bis zur 6. Primarstufe teil.

### 3.1.1 Zeitaufwand

Für die Planung benötigte die Schule in Kallnach laut Aussage des Schulleiters circa zehn Stunden.

„Vier Künstler pro Semester an möglichst zwei Klassen. Theoretisch acht Klassen beschäftigt. Dann ist jede Klassenlehrperson mit dem Künstler selber in einer Planungsphase. Es gab vielleicht Projekte, die waren in einer Stunde geplant. Mal vier Künstler gibt vier Stunden. Schulleitung und Koordinatorin noch etwas, dann sind vielleicht zehn Stunden vernünftig. Manchmal kann es auch mehr sein. So weit sind wir nicht von der Realität entfernt.“ *Schulleiter Kallnach*

---

<sup>2</sup> Abgefragt mit dem Item: „Kennen Sie das Projekt MUS-E®?“

<sup>3</sup> Abgefragt mit dem Item: „Kennen Sie ein Projekt in der Schule, bei dem externe Künstlerinnen und Künstler mit den Kindern Projekte machen, wie Zeichnen, Theater oder dergleichen?“



In Tavannes wurde nicht spezifisch darauf eingegangen. Auf beiden Seiten wurde jedoch mehrfach der Wunsch und die Empfehlung geäußert, rechtzeitig mit der Planung der Projekte anzufangen, da so eine gute Integration des kreativen Projekts in den relativ starren Schulalltag gelingen kann. Beispielsweise wäre eine Konzentration auf wenige Wochen einfacher zu integrieren, oder aber man verkürze die Projektphase auf ein halbes Jahr und nehme das andere halbe Jahr zur weiteren Planung.

Sowohl in Tavannes als auch in Kallnach fanden jeweils zwei Lektionen pro Klasse alle zwei Wochen statt.

« Donc, et encore là voyez c'était aussi des semestres un peu réduits du fait que on a dû diluer le pensum prévu pour neuf classes sur douze, donc ça fait autant de rendez-vous de moins par classe. La théorie de MUS-E® excellente au départ c'est une fois par semaine deux leçons, et nous on a été contraints de faire au début un rendez-vous à quinzaine. La dynamique est moins forte. »  
*Enseignant Tavannes*

Insgesamt wurden innerhalb eines Monats (Februar bzw. März 2016) im Durchschnitt pro Lehrperson zwei Stunden in Kallnach und fünf Stunden in Tavannes für das MUS-E®-Projekt aufgewendet. Seit Programmbeginn (September 2015 bis Mai 2016) wird der Zeitaufwand von den beteiligten Lehrpersonen unterschiedlich angegeben: In Kallnach beläuft sich der Mittelwert auf 28 Stunden, (SD =22.29, Range von 10 bis 60 Std.; n = 8), in Tavannes hingegen auf 20 (SD = 20.87, Range von 1 bis 90 Std.; n=21), jedoch variieren die Angaben stark, wie an der jeweiligen Spanne zu ersehen ist, und die Teilgruppen sind unterschiedlich gross. Der MUS-E®-Verantwortliche in Niederörsch gibt seinen Zeitaufwand seit Projektbeginn mit 10 Stunden an. In Utzenstorf fehlt diese Angabe.

Die Zeitintensität wird auch vom Schulleiter in Tavannes im Interview bestätigt:

« Oui, bon encore une fois, ici à l'école, on a quelqu'un qui est payé pour s'occuper de ça, le gros œuvre on va dire. Mais pour tout le monde ça demande un investissement, pour tous les collègues, il y a la collaboration entre les collègues, il y a la collaboration avec l'artiste. C'est quand même un investissement, réparti sur l'année, mais c'est un investissement. Puis la dernière semaine, on va mettre le paquet, puis le samedi aussi, donc c'est chronophage, oui. » *Directeur Tavannes*

Als Grund, warum die Lehrpersonen die Überstunden in Kauf nehmen, geben sie das Projekt an sich, ihre Lust darauf sowie die Vorteile für die Kinder an:

« Interviewer: Alors je reformule, globalement vous avez fait beaucoup d'heures supplémentaires, et pourquoi vous l'avez fait, toutes ces heures supplémentaires?  
E1: Parce que le projet est bien et qu'on a envie.  
E2: On trouve que c'est tellement bénéfique pour les enfants »

### 3.1.2 Finanzen

Die Honorare der Künstlerinnen und Künstler werden, wie auch bei den MUS-E®-Klasse-Projekten, durch den Kanton finanziert. Auch die schulinterne Koordinationsperson bekommt eine geringe Entschädigung für ihre zusätzliche Koordinationsarbeit. Darüber hinaus hatte die Schule in Kallnach noch CHF 1'000 Materialkosten sowie circa CHF 5'000 Reisespesen für die An- und Abreise der Künstlerinnen und Künstler während dieses Jahres. In Tavannes zahlte die Gemeinde einen grossen Anteil der zusätzlich anfallenden Kosten von CHF 17'000. Diese Summe ist so hoch, da mit diesem Geld auch die Kindergarten-Klassen einbezogen wurden, die im Budget des Kantons

nicht vorgesehen waren und in dieser Schule auf eine grosse Abschlussveranstaltung hingearbeitet wurde. Alle zusätzlichen Kosten waren den Schulleitenden bei Annahme des Projekts nicht bekannt und brachten einige Unannehmlichkeiten mit sich, die sie aber meisterten.

### 3.1.3 Organisation

Die beiden Schulen unterschieden sich stark in der Organisation des MUS-E® Schule Projekts. In Kallnach wurde MUS-E® auch in mehreren Klassen durchgeführt, jedoch wurde nicht versucht, ein gemeinsames Abschlussprojekt mit allen Klassen zu realisieren. Die schulinterne Koordinationsperson in Kallnach begründet diesen Entscheid mit dem zeitlichen Aspekt:

„Ein Grösseres wäre, wenn man alle vier Künstler zusammennehmen könnte, aber das ist gar nicht möglich, am Schluss ein Gesamtprojekt zu machen. Das bräuhete viel mehr Planung im Vornherein.“ *Schulinterne Koordinationsperson Kallnach*

Tavannes hingegen plante von Anfang an, den 25. Juni 2016 als Tag der Abschlussveranstaltung ein. Die Veranstaltung war Teil der Feiern rund um den 1150. Jahrestag der ersten schriftlichen Nennung der Gemeinde Tavannes im Jahr 866. Dies führte zu einer deutlich anderen Dynamik als in Kallnach. Gab es in Kallnach immer mal wieder eine kleine Ausstellung oder einen Theaterabend zu bestreiten, arbeitete man in Tavannes auf die eine grosse gemeinsame Show hin.

Einige Lehrpersonen beschrieben es als wichtig oder auch als besonders schön zu sehen, wie gerne die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse präsentierten.

LP1: „Ich fand es cool, was die Gruppen, wenn sie sich dann mal gefunden haben, zu Stande gebracht haben. Einige waren ganz lang dran und es kam nur etwas Kleines raus, aber das hatte eine sehr hohe Qualität. Das bringe ich sonst im Unterricht nicht hin, weil wir weitergehen müssen.“ *Lehrperson Kallnach*

LP2: „Für mich war es die Vernissage des Projektes im Gestalten und dieser Stolz der Kinder. Diese Vernissage wurde sehr professionell aufgezogen. Sie konnten sagen, das habe ich geschafft, und die Leute konnten es bewundern, begutachten und kaufen. Es wurde alles verkauft.“ *Lehrperson Kallnach*

Diese Stimmen gab es auch in Tavannes.

Darüber hinaus war schon die Auswahl der Künstlerinnen und Künstler sehr verschieden. In Kallnach wurden sie vom Schulleiter ausgesucht und die Lehrpersonen mussten dann gemeinsam mit der SIK und den Kunstschaaffenden den Zeitplan ausarbeiten.

„Die Idee ist ja nicht aus unserem Kollegium gekommen, sondern es kam von oben herunter.“ *Lehrperson Kallnach*

In Tavannes wurden die Lehrpersonen dagegen schon bei der Auswahl einbezogen, da die SIK als einer von ihnen es als oberste Maxime ansah, sich nach den Wünschen der Lehrpersonen zu richten und sie partizipieren zu lassen:

« La première, je reprends un peu une idée de notre patron Bernhard Pulver, il ne faut pas aller contre les profs, il faut aller dans leur sens, les aider à faire bien, donc cette idée d'unanimité c'était pour moi un signal très important, pour éviter de leur imposer quelque chose, donc une fois qu'ils étaient d'accord avec l'idée, qu'ils ont exprimé leurs vœux quant aux, notamment, aux arts choisis, après on a pu aller dans leur sens, aller dans leur direction, dérouler le fil aussi de leurs

envies, de leurs ambitions. Ça c'est très important de ne pas travailler contre, de ne pas imposer.» *Schulinterne Koordinationsperson Tavannes*

### 3.2 Beurteilung „MUS-E®-Schule Bern“

#### 3.2.1 Generell

Von den 43 an der Online-Umfrage teilnehmenden Lehrpersonen waren 28 an MUS-E® beteiligt. Von diesen 28 beteiligten Lehrpersonen gaben 82.1 Prozent an, dass ihre persönliche Zufriedenheit mit dem Projekt MUS-E® in den vergangenen 30 Tagen hoch oder sehr hoch war. Für den Zeitraum vom Projektbeginn bis zum Zeitpunkt des Ausfüllens der Umfrage nahm dieser Prozentsatz hoher oder sehr hoher Zufriedenheit noch zu (85.8 %, 24).

Wird konkret nach einzelnen Aspekten wie Planung oder Durchführung gefragt, bestätigt sich die durchaus positive Bewertung: 89.2 Prozent bewerten die Planung als gut bis sehr gut, 85.7 Prozent bewerten auch die Durchführung mit gut bis sehr gut. Diese Werte werden nur noch bei der Zusammenarbeit mit den Kunstschaffenden übertroffen, die von 96.5 Prozent der antwortenden Lehrpersonen mit gut bis sehr gut bewertet wird (siehe Abbildung 2 für weitere Bewertungen der Zusammenarbeiten mit unterschiedlichen Personen und Personengruppen).

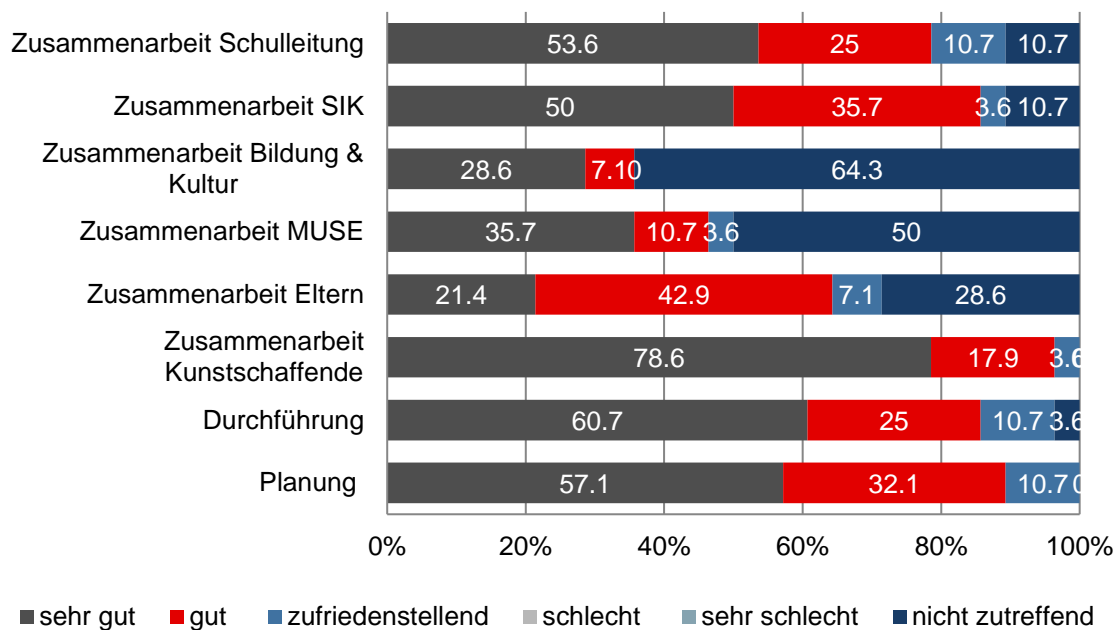


Abbildung 2 Beurteilung einzelner Aspekte der MUS-E®-Projekte durch die beteiligten Lehrpersonen, n = 28

Allerdings wird in den qualitativen Interviews immer wieder die Beziehung zwischen Lehrperson und Künstlerin oder Künstler als kritisches Element benannt, da es in beiden Schulen zu Auflösungen von Lehrperson-Künstler-„Ehen“ kam. Von allen Beteiligten werden die Auflösungen jedoch nicht als dramatisch angesehen. Die schulinterne Koordinationsperson in Tavannes stellt es wie folgt dar:

«De faire des mariages, entre guillemets, c'est toujours une loterie, ça fonctionne ou ça ne fonctionne pas. Je tenais à une certaine unité, je tenais à ce qu'il y ait pour qu'on reste dans un esprit d'équipe, à ce qui n'y ait pas trop d'artistes, on aurait pu souhaiter une conception différente de choisir un artiste différent pour

chaque classe, à mon avis on aurait perdu quelque chose, une idée d'ensemble.» *Schulinterne Koordinationsperson Tavannes*

### 3.2.2 Empfehlens- und Vermeidenswertes

Für die Zukunft und für potenziell weitere MUS-E®-Schulen empfehlen die Mitarbeitenden der beiden MUS-E®-Schulen, Künstlerinnen und Künstler zu wählen, die pädagogische Erfahrungen in den jeweiligen Altersgruppen haben.

« Donc, leur expérience pédagogique passée est un des critères. » *Schulinterne Koordinationsperson Tavannes*

Diese Empfehlung wurde sowohl von Lehrpersonen aus Tavannes als auch aus Kallnach, im Online-Fragebogen als auch in den Interviews, mehrfach genannt.<sup>4</sup> Die Kunstschaffenden sollen „gute Intervenierer“ sein. Jedoch solle man vermeiden, mit ihnen Diskussionen über Pädagogik zu führen. Man müsse zudem verhindern, dass „vor Projektbeginn zu wenig gründlich mit dem/r Kunstschaffenden über die Stufe der Schüler und die Vorgehensweise gesprochen wird.“

Darüber hinaus müsse man beachten, dass „die ausgewählten Künstler [...] nicht unbedingt im gewünschten Augenblick verfügbar (sind).“ Ein Resultat davon ist folgender Ratschlag: „Es sollte vermieden werden, dass Fachlehrpersonen das Projekt durchführen, die nur wenige und fixe Lektionen an einer Klasse unterrichten.“ Es wäre sinnvoller, mehr Künste zu entdecken, da es sonst zu Problemen mit dem Stundenplan kommen könne. Auch ist es sinnvoll, wenn die Kunstschaffenden kurz im Kollegium vorgestellt werden.

Uneinigkeit besteht darin, ob nur Künste gewählt werden sollten, die bei Lehrpersonen und Kindern schon bekannt sind oder ob es auch völlig unbekannt sein können. Es solle nach den Interessen der Kinder entschieden werden, ist eine weitere Meinung dazu. Sollte hingegen die Zusammenarbeit mit dem Kunstschaffenden mühsam werden, soll man keine Angst haben und den Mut aufbringen, das Projekt abubrechen, dies vor allem, wenn es nicht stufengerecht laufe.

Der Grossteil an Empfehlungen bei einer Fortführung von MUS-E®-Schule bezog sich auf die Planung des Projekts innerhalb der Schule. Vor allem solle die Planung frühzeitig, ein Jahr im Voraus, beginnen. Je früher die Lehrpersonen wissen, was auf sie zukommt, was es an Überstunden bedeutet, welche potenziellen Schwierigkeiten zu beachten sind, desto eher kann MUS-E®-Schule wirklich zu einem Projekt werden, das in die Schule hinein, aber auch aus ihr heraus wirkt. Es bedürfe akribischer Planung und grosser Flexibilität. Zusätzlich sei eine Festlegung auf spezifische Ziele, auf die Orte und Zeiten ratsam, um nicht den Überblick zu verlieren. Vorab solle das gesamte Kollegium über das MUS-E®-Projekt informiert werden, so dass keine Animositäten entstehen.

Zudem sprechen sich die befragten Lehrpersonen für eine klare Elterninformation aus: „Die Kunstschaffenden informieren idealerweise an einem verbindlichen Elternabend zusammen mit der Lehrperson.“ Es sei wichtig, sie zu informieren, „damit sie beruhigt sind [...] auch wenn man aus dem schulischen Rahmen ausbricht, werden ihre Kinder sehr viel lernen.“

Ob es sinnvoll ist, jede Woche oder aber nur alle zwei Wochen zwei Lektionen pro Klasse einzusetzen, wird unterschiedlich beurteilt, und es gibt für beide Arten Präferenzen. Auch kam

---

<sup>4</sup> Die Zitate in diesem Unterkapitel sind mehrheitlich den qualitativen Antworten des Fragebogens entnommen und somit keinen Personen zuzuordnen. Es sind Einzelmeinungen, die in ihrer Bedeutung mehr als einmal geäußert wurden, jedoch keinerlei Repräsentativität der Meinung aller beteiligten Lehrpersonen beanspruchen.

der Vorschlag, MUS-E® als Projektwochen-Thema anzubieten. Das Ganze wäre konzentrierter, und es würde nicht jedes Mal so lange dauern, bis sie wieder ins Thema gefunden hätten.

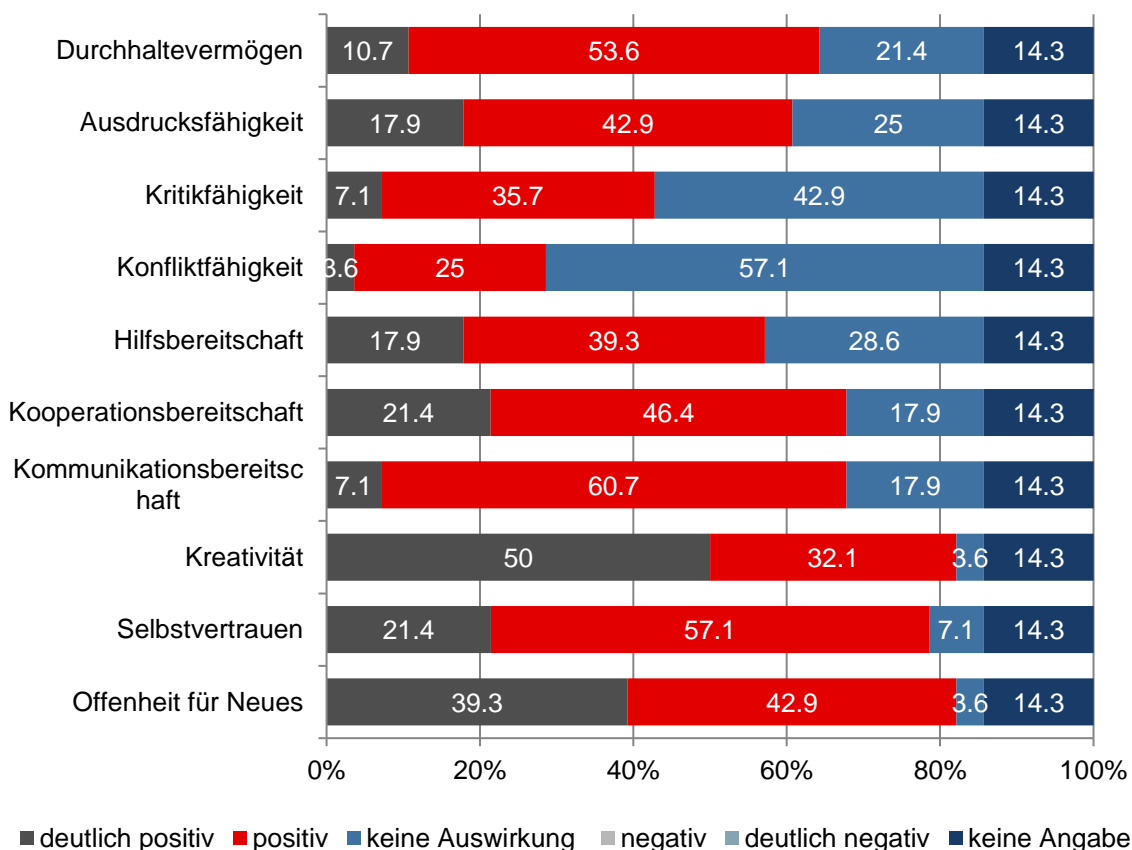
Ein weiteres Planungsthema, die Räumlichkeiten, scheint mehrfach Probleme bereitet zu haben. So wird empfohlen, „die Lokalitäten den gewählten Aktivitäten angepasst aus(zu)suchen und (zu) verifizieren.“ „Vorgängig sollten alle Lehrpersonen über das Projekt informiert werden, da zum Teil zusätzliche Räume beansprucht werden oder anders belegt werden müssen.“ Darüber hinaus empfiehlt sich, mit Zusatzkosten zu rechnen bzw. diese vorher mit den Kunstschaffenden zu besprechen.

### 3.3 Resonanz „MUS-E®-Schule Bern“ und „MUS-E®-Klassen Bern“

Neben der Umsetzung sowie der Beurteilung des Projekts wurde auch die Resonanz von MUS-E® Schule und MUS-E® Klasse analysiert. Zum einen wurde der in den Methoden schon beschriebene Online-Fragebogen eingesetzt, der jeweils Fragen zu den *vermuteten Auswirkungen* auf Schülerinnen und Schüler, auf die jeweiligen Klassen, die beteiligten Lehrpersonen, auf das Lehrkollegium insgesamt sowie auf Eltern und Gemeinden enthielt. Zum anderen wurde durch eine Öffentlichkeitsbefragung in den verschiedenen MUS-E® Gemeinden die Bekanntheit des MUS-E®-Projekts im Dorf abgefragt, um einen Anhaltspunkt für die Aussenwirkung zu erhalten. Der Begriff Resonanz soll diese beiden Aspekte als Überbegriff zusammenfassen.

#### 3.3.1 Innerhalb der Schule

Fragt man beteiligte Lehrpersonen nach den Auswirkungen auf die Kompetenzen ihrer **Schülerinnen und Schüler**, so gilt, dass nur wenige von ihnen keine oder negative Auswirkungen auf die meisten Kompetenzen sehen. Vor allem bei der Konflikt- und Kritikfähigkeit war dem so. Alle weiteren Kompetenzen sah mehr als die Hälfte aller antwortenden Lehrpersonen als deutlich positiv oder positiv von MUS-E® beeinflusst (Abbildung 3).



**Abbildung 3 Auswirkung von MUS-E® auf die jeweiligen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler**

In den Interviews wurde zudem betont, dass Kunstschaaffende die Schülerinnen und Schüler bei der Ausbildung von Kompetenzen weiter führen können, als sie dies als Lehrpersonen in wenigen Stunden leisten können.

«C'est de vraiment d'être confronté à quelqu'un qui a de hautes exigences dans son art et qui les a vraiment amenés beaucoup plus loin que nous sommes capables d'emmener les élèves. » *Schulinterne Koordinationsperson Tavannes*

„Sie entdecken einen Bereich, der ihnen von der Schule her sonst verschlossen bliebe. Weil ihnen diese Türe sonst niemand öffnen könnte. Das kann etwas Sprachliches, Musisches, Gestalterisches sein, aber auch soziale Gruppenprozesse sein. Die auch in einem Klassenprojekt auch zum Tragen kämen. Aber ich denke, es gibt einen wichtigen Punkt, bei dem die Kinder profitieren. Sie profitieren davon, dass andere Leute neue Situationen schaffen und ihnen eine Türe öffnen, um mit Kunstsparten in Kontakt zu kommen. *Schulleiter Kallnach*

Das Ergebnis, dass sich MUS-E® positiv auf das Selbstvertrauen auswirke, was sich in der Auswertung des Online-Fragebogens zeigte, wurde in der Gruppendiskussion in Kallnach angezweifelt. Das sei noch zu früh, darüber Aussagen zu treffen. Wenn es einen positiven Effekt hätte, dann würde sich dieser später zeigen.

In Tavannes findet eine Lehrperson eine Erklärung.

« Ils ont découvert qu'ils arrivent à faire des choses auxquelles ils n'avaient jamais pensé. Et aussi à force d'entraînement puisque c'est un projet sur un semestre entier, à force d'entraînement on arrive à quelque chose. Parce que des fois ils essaient trente secondes, je n'arrive pas je pleure, c'est bon je suis nul. C'est un peu comme ça certains enfants de maintenant. » *Enseignant Tavannes*

Bei den **Wirkungen auf die Klasse** sieht es ähnlich aus (Abbildung 4). Einzig für die Aussage im Fragebogen, dass MUS-E® sich negativ auf die Integration von Minderheiten auswirke, findet sich ein geringer Prozentsatz von 3.6 Prozent. Alle anderen Aspekte werden nach Ansicht der Hälfte der befragten Lehrpersonen durch MUS-E® positiv oder sehr positiv beeinflusst. Bei der Identifikation mit der Klasse sowie dem Zusammengehörigkeitsgefühl umfasst die Zustimmung bis zu 60 Prozent, beim Klassenklima gar 75 Prozent.

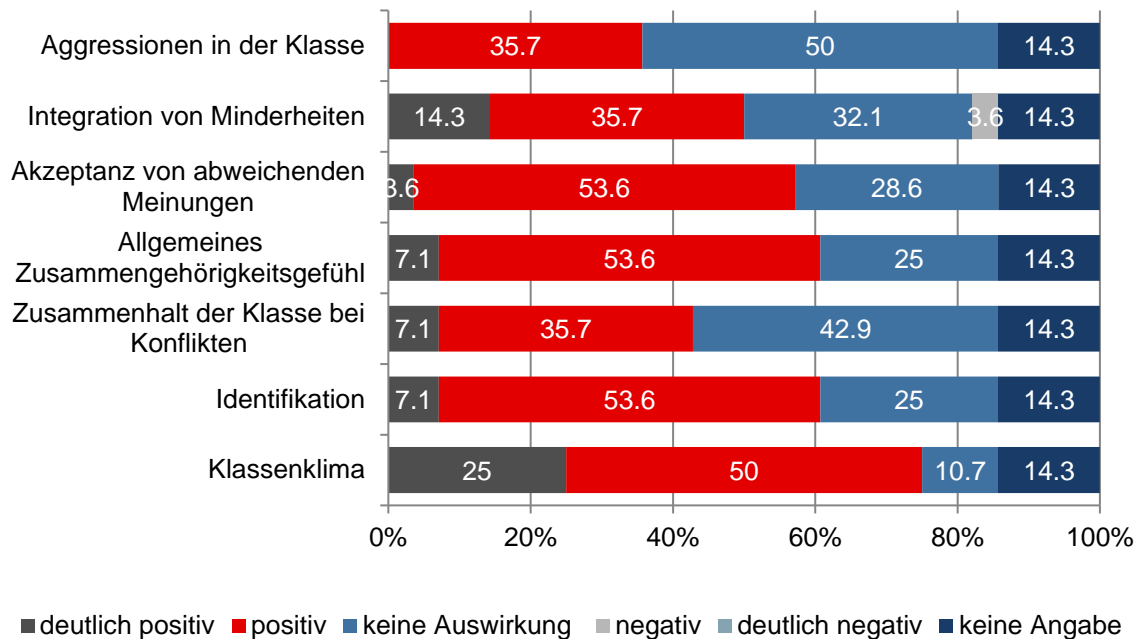


Abbildung 4 Auswirkungen von MUS-E® auf die Klasse

Gefragt, welche **Wirkungen** die **Lehrpersonen bei sich selbst** beobachten, ergibt sich ein differenziertes Bild (Abbildung 5). Für die meisten, fast 70 Prozent, trifft es völlig oder ziemlich zu, dass sie durch MUS-E® eine neue Perspektive auf die Schülerinnen und Schüler gewonnen haben. Entlastung jedoch haben nur wenige (14%) durch MUS-E® verspürt. Motivation für den Schulalltag und Entwicklung der Eigenkreativität werden von 30 bzw. 20 Prozent als völlig oder ziemlich zutreffend bezeichnet.

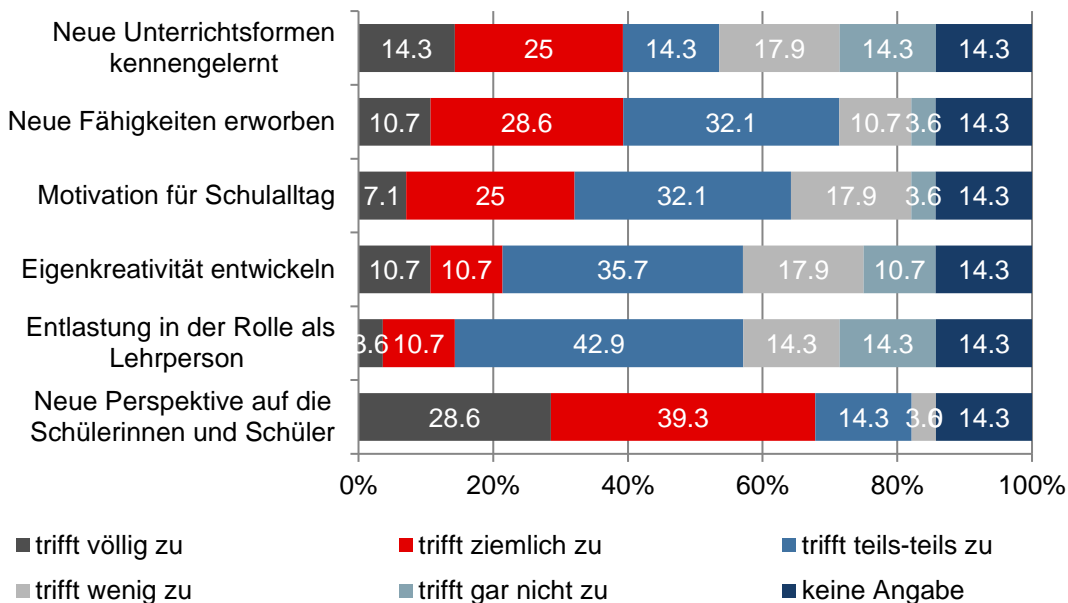


Abbildung 5 Auswirkungen von MUS-E® auf die Lehrperson selbst

Auch in den Interviews und Gruppendiskussionen werden diese Erfahrungen bestätigt:

« Alors moi je vois un artiste travailler avec mes élèves, j'ai un point de vue un peu plus extérieur qu'habituellement » *Enseignant Tavannes*

« C'est un fil rouge sur l'année, sur le semestre, puis ça permet aux enfants vraiment de développer leur créativité, vraiment au fil du temps, au bout d'un moment j'ai pu gentiment me retirer parce qu'ils y arrivaient seuls » *Enseignant Tavannes*

„Ein wichtiger Punkt: Als Lehrperson erhalte ich bei so einem Projekt die Möglichkeit, aus dem Mittelpunkt heraustreten zu können und an die ganze Sache von aussen hinzusehen. Ich kann Gruppenprozesse, die Motivation, das Engagement der Schülerinnen und Schüler beobachten. Es ist häufig, wenn ich das selber steure, nicht gleich möglich. Ich bin im Thema drin, ich steuere und organisiere selber. Durch die Künstlerinnen und Künstler habe ich einen Fokus von der Seite. Ich werde zum Partner, zum Unterstützer, zum Mitarbeiter, vielleicht gehe ich auch ganz in den Hintergrund. Eine Rolle, die ich als Lehrperson selten einnehmen kann. Das gibt mir die Möglichkeit, einzelne Kinder oder die einzelnen Prozesse zu beobachten. Und vielleicht auch dort steuern oder unterstützen helfen.“ *Schulleiter Kallnach*

In den Lehrerkollegien befürworten jeweils circa 60 Prozent, dass der Austausch über die Unterrichtserfahrung, über das Schülerinnen- und Schüler-Verhalten sowie über die Reaktionen von Schülerinnen und Schülern durch MUS-E® etwas zugenommen hat (Abbildung 6).

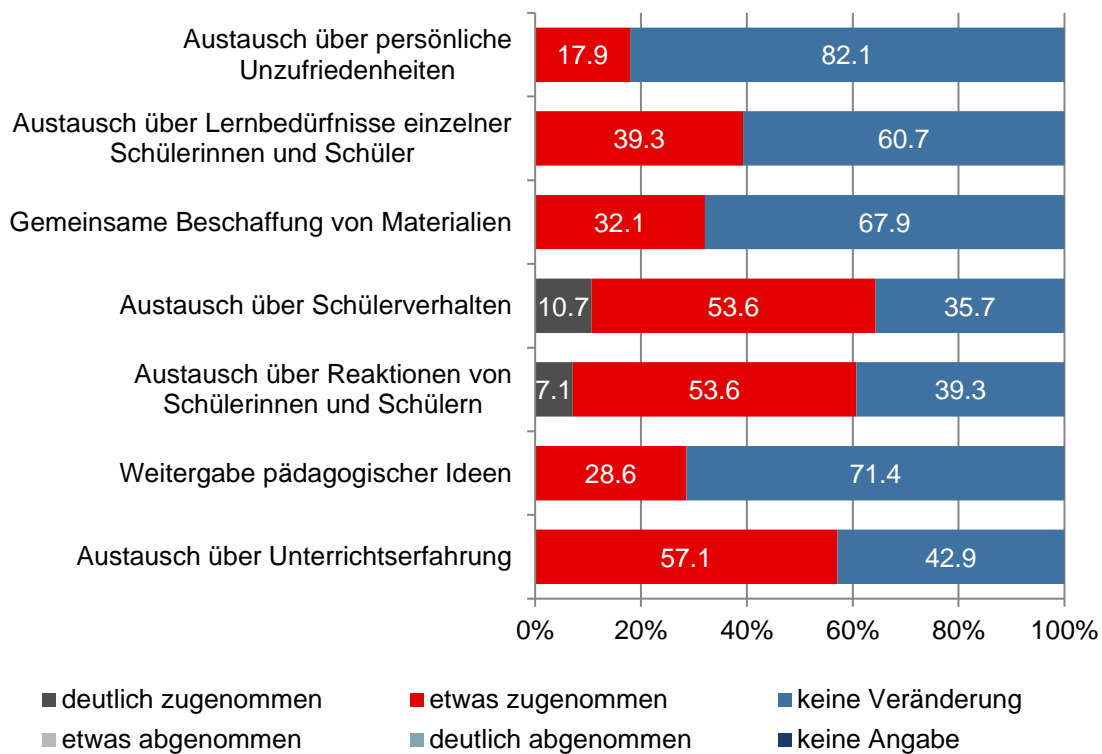


Abbildung 6 Auswirkungen von MUS-E® auf den Austausch im Lehrkollegium

Bei nicht beteiligten Lehrpersonen wird eine positive Veränderung des Interesses an MUS-E® von fast 60 Prozent der Beteiligten beobachtet. Die Kommunikation mit oder generell das Verhältnis zu Kolleginnen und Kollegen habe durch MUS-E® aus Sicht der Mehrheit der Befragten keine Veränderung erfahren (Abbildung 7).



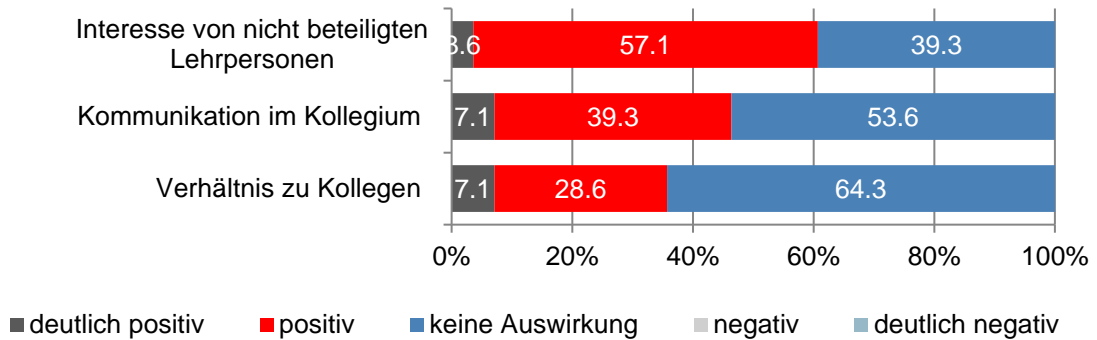


Abbildung 7 Auswirkungen von MUS-E® im Lehrkollegium

In der Gruppendiskussion in Tavannes wurde jedoch ein Moment im Lehrkollegium als etwas sehr Besonderes und Schönes beschrieben, der zuvor nicht vorstellbar gewesen sei:

« Il y avait eu un moment d'ailleurs assez incroyable, un souper, bon ça c'était suite à la danse, où on avait mis la musique, je ne sais pas si vous vous souvenez, et tous les enseignants on s'est mis à danser, donc ça c'est vrai c'était un moment on n'aurait pas pu imaginer que ça se passe quoi. »

Die **Wirkung auf die Schule als Ganzes** war einer der Beweggründe, das Projekt MUS-E®-Schule zu initiieren. So wurden in bisherigen Evaluationen von MUS-E®-Klasse stets die positiven Auswirkungen auf die einzelne Klasse und ihre Schüler bestätigt, jedoch war keine Wirkung auf die Schule an sich zu verzeichnen.

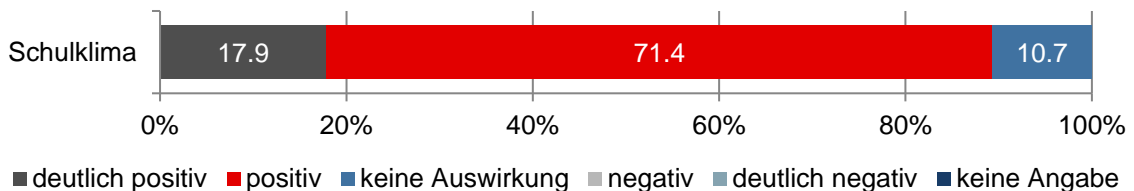


Abbildung 8 Auswirkungen von MUS-E® auf das Schulklima

Fast 90 Prozent sehen die Auswirkung auf das Schulklima als positiv oder deutlich positiv an (Abbildung 8). Die konkreteren Aussagen zu MUS-E® als Bestandteil des Schulprogramms oder die Entwicklung einer neuen Schulkultur werden zwar etwas vorsichtiger bewertet (Abbildung 9), aber sie erhalten von den Lehrpersonen noch Zustimmungswerte über 40 Prozent.

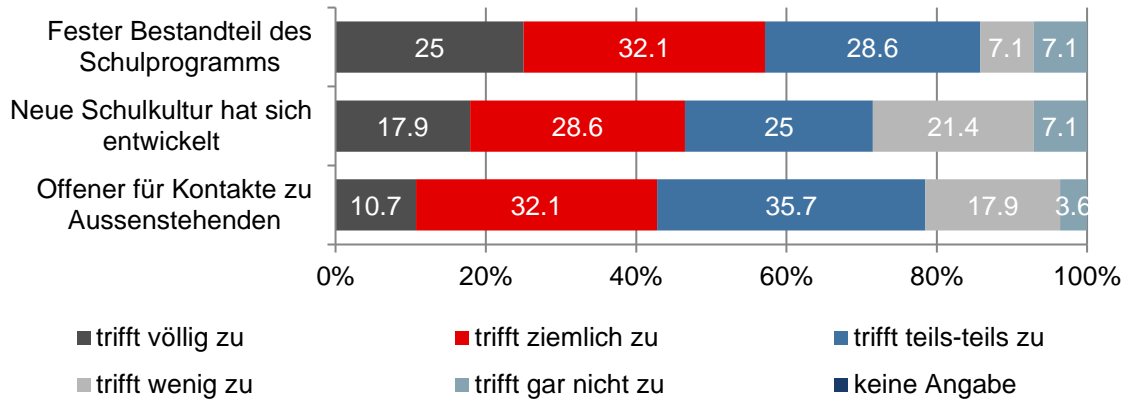


Abbildung 9 Konkrete Auswirkungen auf die Schule

### 3.3.2 Ausserhalb der Schule: Elternkontakte

Im Online-Fragebogen gaben knapp 43 Prozent der Lehrpersonen an, dass die Anzahl der Kontakte zu den Eltern zwar etwas zugenommen habe, aber nur knapp 18 Prozent sind der Meinung, dass die Qualität der Kontakte zu den Eltern sich auch positiv entwickelt hat, die anderen 82% gaben an, keine Auswirkung bemerkt zu haben (Abbildung 10 und Abbildung 11).

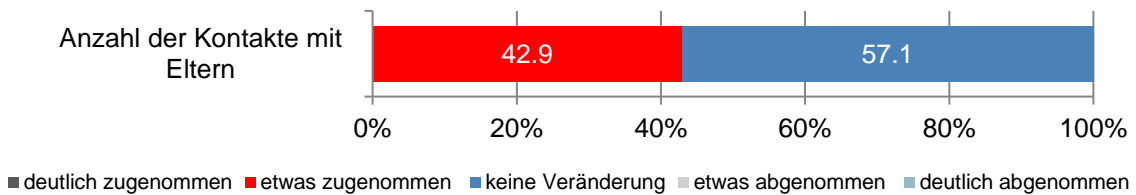


Abbildung 10 Auswirkung von MUS-E® auf die Anzahl der Elternkontakte

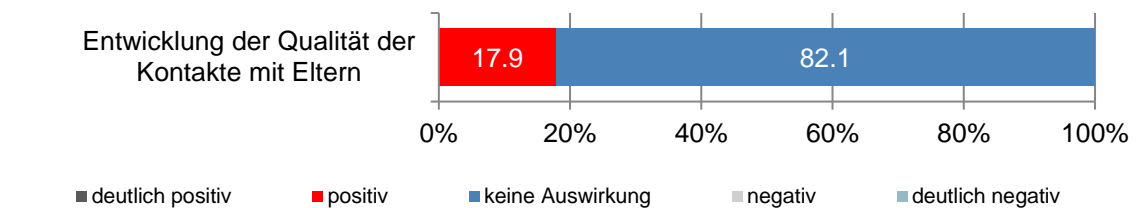


Abbildung 11 Auswirkung von MUS-E® auf die Qualität der Elternkontakte

Noch weniger (14.3%) sehen durch MUS-E® das Erreichen von Eltern bewerkstelligt, die sich sonst nicht oder kaum für die Schule interessieren. Für nahezu 43% trifft es wenig oder gar nicht zu (Abbildung 12).

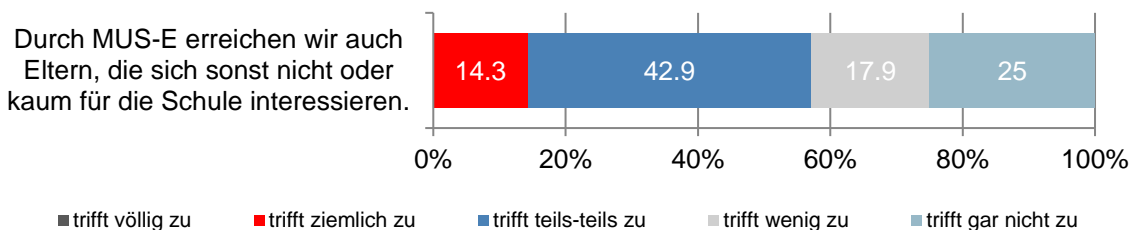


Abbildung 12 Auswirkung von MUS-E® auf sonst uninteressierte Eltern

Im Interview erklärt ein Lehrer, dass sie die Wirkung auf die Eltern auch nicht spezifisch beobachtet oder abgefragt haben.

« Je crois qu'ils attendent de voir le résultat. Les parents, ça dépend peut-être des familles, on ne sait pas quels échanges ils ont avec leurs enfants, à ce sujet à la maison. Nous on n'a pas de retour, on n'a pas fait une enquête, il y a bien des petits qui vont discuter avec la maîtresse ou comme ça mais j'entends, on n'a pas de retour avec les parents. » *Enseignant Tavannes*

### 3.3.3 Ausserhalb der Schule: In der Gemeinde

Um die Resonanz in der Gemeinde zu analysieren, wurden die zwei Befragungen im Februar und Juni 2016 aus allen vier Gemeinden ausgewertet und die Einschätzungen der Lehrpersonen aus dem Online-Fragebogen und den Interviews analysiert.

Die Öffentlichkeitsbefragungen hatten den Zweck, nicht nur Aussagen der Lehrpersonen zu erhalten, sondern auch eine direktere Messung der Bekanntheit im Dorf, in der Gemeinde vorzunehmen.

Insgesamt wurden 322 Personen an sechs Tagen (drei im Februar 2016, drei im Juni 2016) befragt. 68 Prozent der Befragten waren Frauen. Alle Alterskategorien waren vertreten, wobei die über 60-Jährigen nahezu 45 Prozent ausmachten (Abbildung 13).

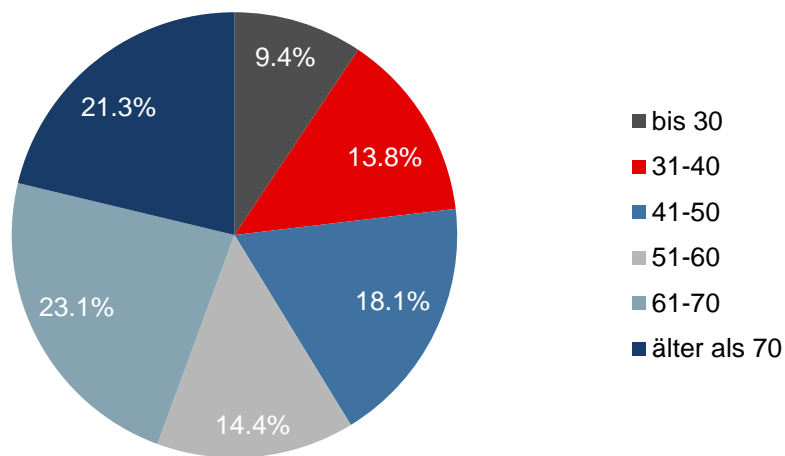


Abbildung 13 Alterskategorien der befragten Passantinnen und Passaten in den vier MUS-E® Gemeinden Niederönz, Utzenstorf, Kallnach und Tavannes

82.6 Prozent (266) aller Befragten kannten MUS-E® als Projekt nicht, 17.4 Prozent (56) hatten den Projektnamen schon gehört. Erklärte man zusätzlich, was das Projekt umfasste, hatten 30.1 Prozent (97) aller Befragten schon von dem Projekt gehört (Abbildung 14)

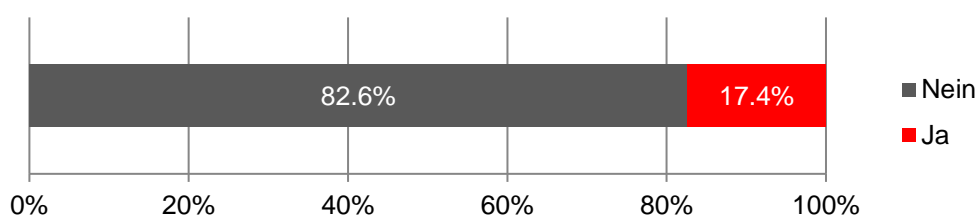


Abbildung 14 Bekanntheit von MUS-E® bei allen Befragten

Stellt sich die Frage nach der Quelle ihres Wissens über MUS-E®, so gaben 28 Prozent (29) an, dass ihr eigenes Kind an MUS-E® teilgenommen hatte und sie darüber informiert sind. Diese Väter und Mütter sind überwiegend in Gemeinden der MUS-E® Pilotschulen angetroffen worden (22). Das jeweilige Gemeindeblatt (9), die öffentliche Presse (11) sowie das allgemeine Dorfgespräch (10) trugen auch zur Bekanntheit von MUS-E® in den Gemeinden bei (Abbildung 15).

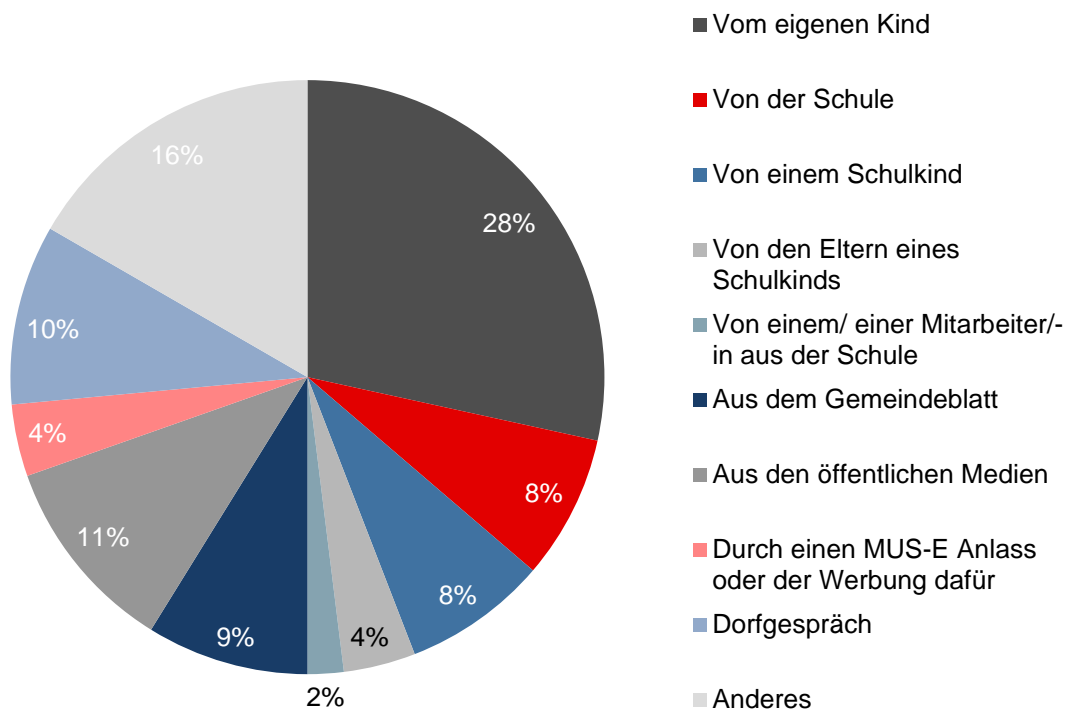


Abbildung 15 Quelle des Wissens über MUS-E®

Zwischen Februar und Juni 2016 hat die Bekanntheit etwas zugenommen (Abbildung 16).

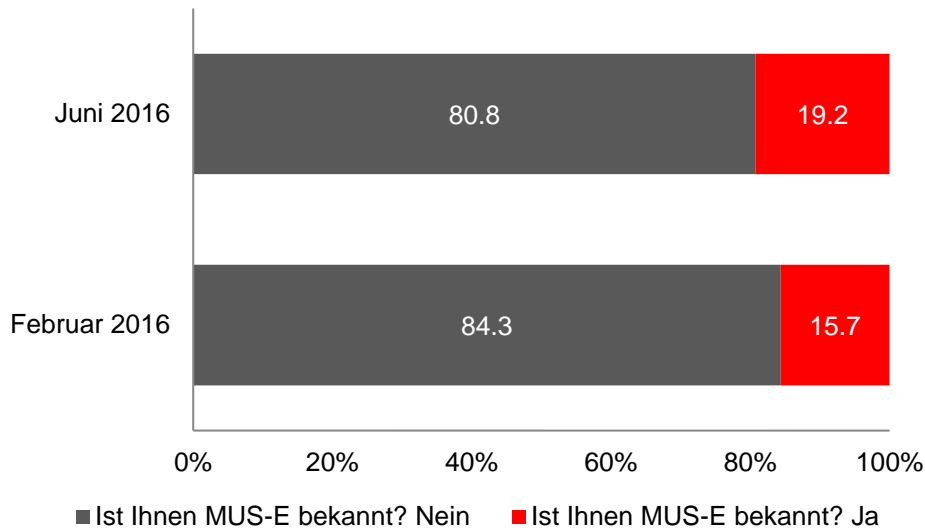


Abbildung 16 Bekanntheit von MUS-E® nach Befragungsmonat

Bei der Online-Befragung wird von knapp 70 Prozent der Lehrpersonen angenommen, dass die Bekanntheit der Schulaktivitäten etwas zugenommen hat. Das Ansehen der Schule sehen jedoch nur etwas über 40 Prozent als gestiegen an (Abbildung 17).

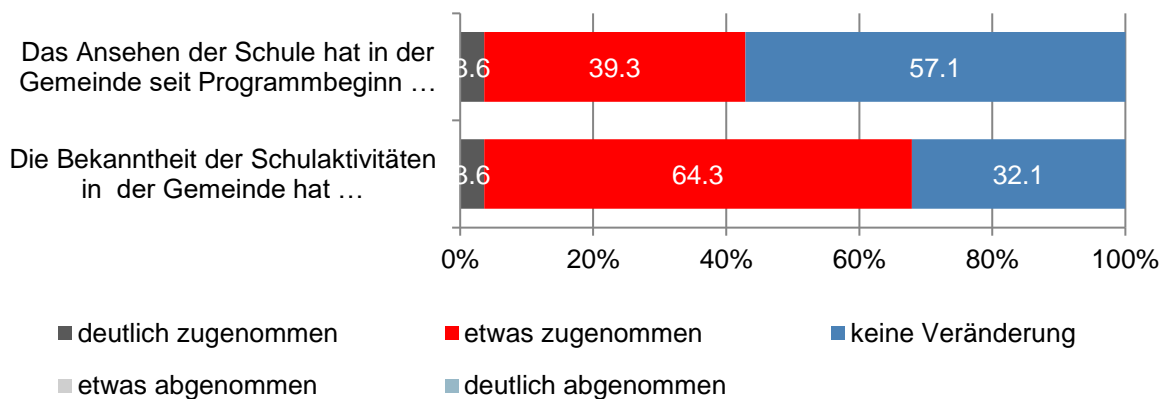


Abbildung 17 Bekanntheit der Schulaktivitäten und Ansehen der Schule

Die Lehrpersonen waren sich auch einig, dass MUS-E® aus der Schule hinausgetragen wird und bestätigen, dass es mindestens einen öffentlichen MUS-E®-Anlass gab. Weniger klar sieht es bei der konkreten Ansprache auf MUS-E® durch Nichtbeteiligte aus. Circa 68 Prozent befinden es als wenig oder gar nicht zutreffend. Allerdings finden nahezu 50 Prozent, dass bei Nichtbeteiligten Neugier geweckt wird (Abbildung 18).

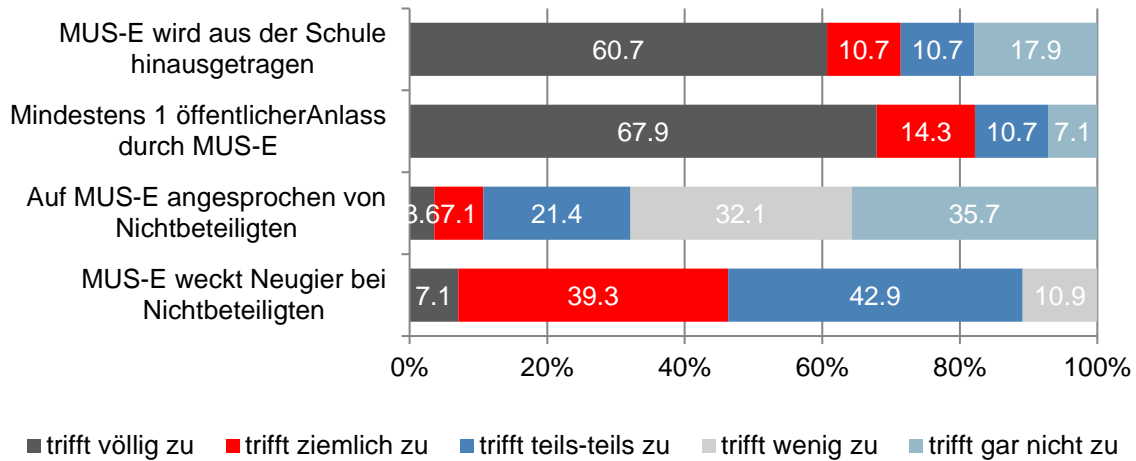


Abbildung 18 Wirkungen von MUS-E® aus der Schule heraus

Auch die Präsenz in den Medien wird von 64% der Lehrpersonen bestätigt (Abbildung 19).

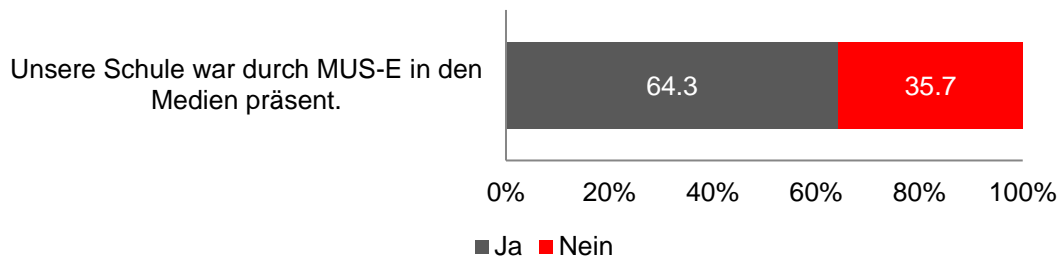


Abbildung 19 Präsenz der Schulen in den Medien durch MUS-E®

Von den 18 Lehrpersonen, die die Präsenz ihrer Schule in den Medien bestätigen, sehen 72 Prozent eine leichte Zunahme der Quantität sowie fast 78 Prozent konstatieren eine positive Qualität der Berichterstattung (Abbildung 20 und Abbildung 21).

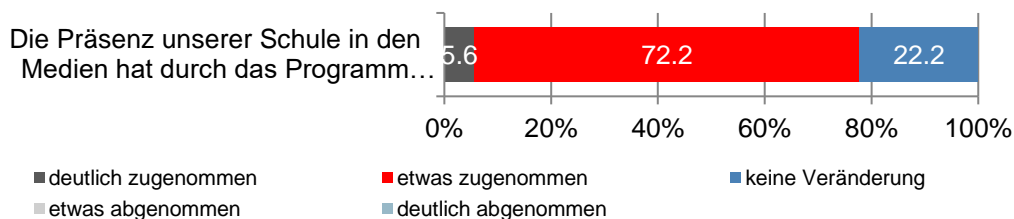


Abbildung 20 Entwicklung der Quantität der Medienpräsenz der Schulen

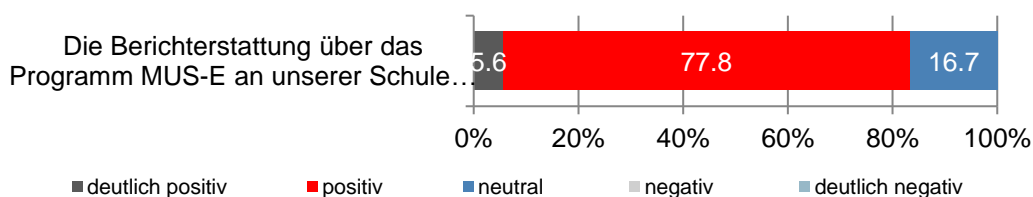


Abbildung 21 Qualität der Medienpräsenz über MUS-E® an den Schulen

## 4 Beantwortung der Fragestellungen

In diesem Kapitel werden die Fragestellungen nochmals knapp und präzise beantwortet.

*Wie erfolgt die Umsetzung von „MUS-E®-Schule Bern“ vor Ort mit den beteiligten Lehrpersonen, der schulinternen Koordination, der Schulleitung?*

Die Umsetzung des Pilotversuchs „MUS-E®-Schule Bern“ ist in beiden Orten, in Kallnach wie in Tavannes, geglückt. Kleinere Schwierigkeiten, die vor allem aus zu kurzen Planungsphasen resultierten, haben die beiden Schulen erfolgreich gemeistert. Auch waren die Lehrpersonen durchaus projekterfahren und wussten, was möglich ist und was Probleme bereiten kann. Vor allem fehlende pädagogische Kompetenzen der Kunstschaffenden wurden als Hauptursache von Schwierigkeiten angesehen. Wenn sich die Probleme nicht lösen liessen, wurde das Kunstschaffenden-Lehrpersonen-Verhältnis beendet und der Verein MUS-E® sorgte für Ersatz. In Tavannes wurden die Lehrpersonen von Anfang an einbezogen. Dies scheint Früchte getragen zu haben, da in Tavannes das Projekt wirklich von der gesamten Schule unterstützt wurde.

*Wie beurteilen die Beteiligten das Projekt „MUS-E®-Schule Bern“? Was würden die Projektschulen einer Schule empfehlen, die selbst eine „MUS-E®-Schule Bern“ werden will? Was sollte sie beachten? Was vermeiden?*

Generell bewerten die Beteiligten das Projekt „MUS-E®-Schule Bern“ sehr positiv. Für potenziell zukünftige Projektschulen empfehlen sie, eine verlängerte Planungszeit, auch um Raumproblemen aus dem Weg zu gehen, eine pädagogische Schnupperstunde für Künstlerinnen und Künstler in den für sie vorgesehenen Stufen sowie eine frühzeitige Kommunikation an alle Beteiligten und Nicht-Beteiligten rund um die Schule (Lehrpersonen, die nicht daran teilnehmen, Eltern usw.).

*Welche Resonanz hat das Projekt „MUS-E®-Schule Bern“ bzw. das Programm „MUS-E®-Klassen“ nach innen und aussen?*

Die Resonanz des Projekts „MUS-E®-Schule Bern“ ist in den jeweiligen Schulen und ihren Gemeinden gross und nahezu durchgehend positiv. Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrpersonen sind Multiplikatoren und MUS-E® wird zum Thema in Schule, Familie und Gemeinde. Es gibt mehr Kontakte nach aussen und die Schule erfährt eine höhere Präsenz in den Medien und in der Öffentlichkeit im Allgemeinen, obwohl dies nicht Ziel des Projekts war. Das Programm „MUS-E-Klassen“ ist auch in den Gemeinden bekannt und wird von den beteiligten Lehrpersonen als wirkungsvoll bewertet.

## 5 Einschränkungen

Eine zuerst geplante Befragung der Eltern fand nicht statt. Durch Schwierigkeiten in der Kommunikation mit den Schulen und in Absprache mit der Auftraggeberin wurde schliesslich darauf verzichtet.

Grundsätzlich beruht die Evaluation über das Projekt MUS-E®-Schule Bern auf den Aussagen der Lehrpersonen. Durch den späten Einbezug der Evaluation und die Notwendigkeit, den Bericht bis September 2016 abzugeben, mussten Abstriche im Design gemacht werden.

## 6 Danksagung

Ein herzliches Dankeschön geht an unsere Kolleginnen vom SREP in Tramelan, Silvia Fankhauser und Mireille Broquet, für die Durchführung und die Transkription der französischsprachigen

Interviews in Tavannes. Ebenso herzlichen Dank an Matthias Frey für die Transkription der deutschen Interviews. Danke an Claudio Stricker, Marie Béchu und Karin Weber für ihre grosse Unterstützung bei der Durchführung der Öffentlichkeitsbefragungen. Darüber hinaus nochmaliger Dank an Karin Weber und Claudio Stricker für das fachliche Feedback zum Design und Brigitte Müller für die allgemeinen Feedbacks zu Konzept, Design und Bericht. Auch sei dem Amt für Kultur, dem Amtsvorsteher Hans Ulrich Glarner sowie seinen Mitarbeiterinnen Sibylle Birrer, Susan Herion und Carolin Fedier gedankt. Ganz besonders gedankt sei an dieser Stelle Corinne Kramer, die die Organisation aller Interviews und Gruppendiskussionen sowie alle weiteren Absprachen mit den Schulen übernahm. Im Besonderen sei den Lehrerinnen und Lehrern der Schulen in Niederönz, Utzenstorf, Kallnach und Tavannes gedankt, ohne die es keine Evaluation gäbe und den 322 Passantinnen und Passanten, die uns bereitwillig Auskunft gaben.



## 7 Verzeichnisse

### 7.1 Literatur

cont@xt (v1.3.1) [Computer software]. Zürich, CH: Information factory.

Feller-Länzlinger & Iselin (2014). Evaluation des Programms Bildung und Kultur: Schlussbericht. Interface Politikstudien Luzern. Download unter: [http://www.erz.be.ch/erz/de/index/kultur/bildung\\_kultur.assetref/dam/documents/ERZ/AK/de/biku/Evaluationsbericht%20Februar%202014.pdf](http://www.erz.be.ch/erz/de/index/kultur/bildung_kultur.assetref/dam/documents/ERZ/AK/de/biku/Evaluationsbericht%20Februar%202014.pdf)

Looser, D. (2014). Evaluation MUS-E®. Eine quantitative und qualitative Erhebung bei Schüler/-innen, Lehrpersonen, Kunstschaffenden, Eltern und Schulleitungen mit Kontrollgruppen-Vergleich in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Institut Bildungsevaluation, Entwicklung und Beratung der Pädagogischen Hochschule St.Gallen: Rorschach. Download unter: [http://www.mus-e.ch/mus-e/publikationen/Evaluationsbericht\\_MUS-E.pdf](http://www.mus-e.ch/mus-e/publikationen/Evaluationsbericht_MUS-E.pdf)

Mayring, Ph. (2000). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (7. Auflage, erste Auflage 1983). Weinheim: Deutscher Studien Verlag

### 7.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Evaluationsdesign MUS-E®-Schule.....	7
Abbildung 2 Beurteilung einzelner Aspekte der MUS-E®-Projekte durch die beteiligten Lehrpersonen, n = 28.....	11
Abbildung 3 Auswirkung von MUS-E® auf die jeweiligen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.....	14
Abbildung 4 Auswirkungen von MUS-E® auf die Klasse.....	15
Abbildung 5 Auswirkungen von MUS-E® auf die Lehrperson selbst.....	15
Abbildung 6 Auswirkungen von MUS-E® auf den Austausch im Lehrkollegium.....	16
Abbildung 7 Auswirkungen von MUS-E® im Lehrkollegium.....	17
Abbildung 8 Auswirkungen von MUS-E® auf das Schulklima.....	17
Abbildung 9 Konkrete Auswirkungen auf die Schule.....	18
Abbildung 10 Auswirkung von MUS-E® auf die Anzahl der Elternkontakte.....	18
Abbildung 11 Auswirkung von MUS-E® auf die Qualität der Elternkontakte.....	18
Abbildung 12 Auswirkung von MUS-E® auf sonst uninteressierte Eltern.....	18
Abbildung 13 Alterskategorien der befragten Passantinnen und Passanten in den vier MUS-E® Gemeinden Niederönz, Utzenstorf, Kallnach und Tavannes.....	19
Abbildung 14 Bekanntheit von MUS-E® bei allen Befragten.....	19
Abbildung 15 Quelle des Wissens über MUS-E®.....	20
Abbildung 16 Bekanntheit von MUS-E® nach Befragungsmonat.....	21
Abbildung 17 Bekanntheit der Schulaktivitäten und Ansehen der Schule.....	21
Abbildung 18 Wirkungen von MUS-E® aus der Schule heraus.....	22
Abbildung 19 Präsenz der Schulen in den Medien durch MUS-E®.....	22
Abbildung 20 Entwicklung der Quantität der Medienpräsenz der Schulen.....	22
Abbildung 21 Qualität der Medienpräsenz über MUS-E® an den Schulen.....	22

### 7.3 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Übersicht über die Datenerhebungen, Zeitpunkt der Durchführung und Bezug zu den Fragestellungen.....	27
--	----

## 7.4 Abkürzungsverzeichnis

KKFG	Kantonales Kulturförderungsgesetz	
LP	Lehrperson(en)	
SIK	Schulinterne Koordinationsperson	
SL	Schulleitung	
MAXQDA lyse	Software für die computergestützte qualitative Daten- und	Textana-
SPSS	Statistikprogramm	
SD	standard deviation	

## Anhang 1

Tabelle 1 Übersicht über die Datenerhebungen, Zeitpunkt der Durchführung und Bezug zu den Fragestellungen

Erhebung	Instrument	Datengebende/Datenquelle	Erhebungszeitpunkt/raum	Fragestellungen				
				Umsetzung	Beurteilung	Resonanz innerhalb Schule	Resonanz Familie	Resonanz Gemeinde
Befragung Aussenwirkung t1	Kurzfragebogen paper & pencil	DorfbewohnerInnen in den vier MUS-E Dörfern Niederönz, Utzenstorf, Kallnach und Tavannes, an zentralen Plätzen	03.02.16 Kallnach; 10.02.16 Utzenstorf und Tavannes; 17.02.16 Niederönz					X
Befragung Schulhauswirkung	Online-Fragebogen	Lehrpersonen in den vier MUS-E Schulhäusern Niederönz, Utzenstorf, Kallnach und Tavannes	16.03 bis 12.04.16; Reminder am 04.04.16	X	X	X	X	X
Interview SIK Kallnach	Leitfaden-Interview	SIK KA	25.05.2016	X	X	X	X	X
Interview SL Kallnach	Leitfaden-Interview	SK KA	18.05.2016	X	X	X	X	X
Interview SIK Tavannes	Leitfaden-Interview	SIK TA	24.05.2016	X	X	X	X	X
Interview SL Tavannes	Leitfaden-Interview	SL TA	24.05.2016	X	X	X	X	X
Gruppendiskussion Kallnach	Gruppendiskussion	3 Lehrpersonen, die an MUS-E beteiligt sind	18.05.2016	X	X	X	X	X
Gruppendiskussion Tavannes	Gruppendiskussion	3 Lehrpersonen, die an MUS-E beteiligt sind	26.05.2016	X	X	X	X	X
Befragung Aussenwirkung t2	Kurzfragebogen paper & pencil	DorfbewohnerInnen in den vier MUS-E Dörfern Niederönz, Utzenstorf, Kallnach und Tavannes, an zentralen Plätzen	01.06.16 Kallnach, 08.06.16 Utzenstorf und Tavannes, 29.06.16 Niederönz					X

Legende: t1 = 1. Erhebungszeitpunkt; t2 = 2. Erhebungszeitpunkt; SIK = Schulinterne Koordinationsperson; SL = Schulleiter KA = Kallnach; TA = Tavannes;